

Schweizer Sangerlexikon

Am 6. November 1989 fand im Foyer des Opernhauses Zürich eine Buchvernissage für das neuerschienene Buch: "Sangerlexikon - Sängerinnen und Sänger in der Schweiz von 1900 bis heute" (ATLANTIS MUSIK-BUCH-VERLAG), verfasst von Paul Suter, statt. Der Unterzeichnete war anwesend und hatte Gelegenheit, einige Fragen zu stellen:

Herr Suter, wie haben Sie alle diese Informationen über die Sänger gesammelt?

Ich habe zuerst eine Liste zusammengestellt von Namen, von denen ich glaubte, dass sie im Buch sein müssten. Die Auswahl erfolgte nach einer Limite, die ich aus Platzgründen setzen musste: Nicht-Schweizer Sängerinnen oder Sänger müssen während zehn Jahren mehr oder weniger regelmässig in der Schweiz gesungen haben, damit sie im Buch erscheinen können. Das ist natürlich willkürlich gedacht und man kann das anfechten, aber aus Platzgründen war es nötig. Eine Zeitspanne von nur fünf Jahren hätte den Rahmen des Buches gesprengt und zudem hat der Verleger die Anzahl der aufzunehmenden Sänger auf fünfhundert beschränkt. Natürlich kann man zu recht sagen, dass so und so viele Sänger fehlen, aber andererseits war es einfach unmöglich, eine gerechte Entscheidung zu fällen. Es fehlen z.B. berühmte Leute, die in der Schweiz ihre Karriere begonnen haben oder nur an Urauffuhungen mitgewirkt haben.

Die in achtjähriger Arbeit zusammengestellte Liste hat sich während dieser Zeit erweitert oder verändert. Einige Namen mussten wegfallen weil andere dazukamen — meistens jüngere Leute, die während meiner Arbeit plötzlich aufgetaucht sind.

Im weitem habe ich einen Fragebogen erstellt, der an die Sänger verschickt wurde und der mir in den meisten Fällen zurückgeschickt wurde — aber nicht in allen. Dann habe ich Telefongespräche geführt mit Sängern oder deren Familienangehörigen oder Nachkommen.

Auch habe ich im In- und Ausland in verschiedensten Archiven recherchiert, vor allem bei Theater- und Konzertgesellschaften und in Bibliotheken von grösseren Ortschaften und Städten. Ich war z.B. in New York im Metropolitan Archive und in der Metropolitan Library, in Covent Garden in London, in der Theatersammlung der österreichischen Nationalbibliothek in Wien, und in München war ich auch. Von Köln und Paris habe ich durch Theatergesellschaften Informationen zugestellt erhalten.

Dann habe ich viel Literatur studiert und ausgewertet. Es gibt z.B. viele Bücher über die Berliner Philharmonie, das Gewandhaus Orchester Leipzig, das Radio-Orchester Berlin und deren Programme, Konzerte und Solisten. Jedenfalls habe ich alles ausgewertet, das ich irgendwie finden konnte.

So habe ich auch eine grosse Anzahl von Zeitungsartikeln durchgesehen — persönliche Artikel, Biographie-Informationen. Die Schweizerische Theatersammlung in Bern hat ein riesiges Archiv über biographische Artikel von A bis Z. Alles was für mich von Interesse war — auch in Opern- und Theaterzeitschriften — wurde von mir kopiert und in einem eigenen Archiv geordnet. Um mehr zu erfahren über Urauffuhungen, deren Besetzung und Daten habe ich mit verschiedenen Komponisten gesprochen.

Erscheinen im Buch auch sogenannte "Hobby-Sänger", die nur gelegentlich als Solisten in Konzerten auftreten?

Nein, es müssen schon professionelle Sänger sein, die ihren Lebensunterhalt durch Singen verdienen. Natürlich gibt es auch solche, die als Gesangspadagogen tätig sind, aber das gehört dazu.

Sie erwähnten die "Zehn-Jahr-Limite" für Nicht-Schweizer. Wenn aber ein Schweizer seine ganze Karriere im Ausland gemacht hat, was dann?

Weil das Buch ein Schweizer Lexikon ist, gilt die Limite für Schweizer nicht. So sind Schweizer Sängerinnen und Sänger erwähnt, die kaum in der Schweiz gesungen haben, so z.B. der Basler Alfred Vökt, der seit fast dreissig Jahren in Frankfurt a.M. lebt und als Charaktertenor an der Städtischen Bühne singt.

Wird später eventuell ein Ergänzungsband erscheinen?

Es könnte sein. Der Verleger hat es schon angetönt, aber wann und ob überhaupt, das werden wir sehen. Das ist vom Interesse abhängig, das dieser Band finden wird.

Haben Sie selber Gesang studiert?

Das war und ist immer noch meine grosse Leidenschaft. Acht Jahre habe ich Gesangsunterricht bekommen - erst ein Jahr in Lausanne und dann in Bern bei dem Bassisten Jakob Keller. Er war ein guter Lehrer und ich habe Einiges mitbekommen. Da aber schlussendlich doch kein Sänger aus mir geworden ist, habe ich quasi als Ersatzhandlung dieses Buch gemacht.

Sind Sie irgendwo als Sänger aufgetreten?

Ich habe einmal am Stadttheater Luzern für den Chor vorgesungen. Aber nach dem Vorsingen haben sie gesagt: "Es reicht *nicht!*"

Wie lange haben Sie schon beruflich mit Sängern zu tun?

Seit 1977. Da war ich am Stadttheater Pforzheim als Regieassistent und Assistent in der Dramaturgie. Später habe ich viele Programmhefte gemacht. Ich war früher eben Bibliothekar und vielleicht kam die erste Neigung, zu singen, zusammen mit der zweiten Neigung, Informationen zu sammeln. Nach zwei Jahren kam ich ans Stadttheater Bern, wo ich in gleicher Position bis 1981 wirkte. Dann war ich drei Jahre als Abendspielleiter am Grand-Theater in Genf und seit 1984 bin ich am Opernhaus Zürich Zuhause.

Vielen Dank, Herr Suter.

Howard Nelson